

# Wellington bleibt weiter ungeschlagen

**Frankfurt (cd)** ■ Diese Frau ist einfach nicht zu stoppen. Vor dem Ironman Germany hatte Chrissie Wellington erst drei dieser Extrem-Triathlons absolviert - und alle gewonnen. In Frankfurt hat die sympathische Engländerin ihren Titel-Hattrick nun sogar noch einmal getoppt und der Konkurrenz in beeindruckender Weise die Grenzen aufgezeigt - in der neuen Bestzeit von 8:51:24 Stunden. „Für mich kam diesmal einfach alles zusammen. Ich bin wirklich unglaublich glücklich“, sagte die Siegerin, die auf den letzten Metern so ausgelassen jubelte, dass sie den 14 Jahre alten Weltrekord von Paula Newby-Fraser (8:50:53) verpasste. Wellington war das allerdings egal: „Ich kannte die Weltrekordzeit gar nicht und wollte ohnehin lieber diese Atmosphäre hier genießen als irgendeinen Rekord zu brechen.“

Nachdem der zugleich als Europameisterschaft zählende Ironman Germany vergangenes Jahr bei den Frauen erst auf den letzten Metern entschieden worden war, gab es diesmal einen vollkommen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg. Bereits nach der ersten Disziplin (3,8 km Schwimmen im Langener Waldsee) hatte Wellington über eine Minute Vorsprung auf die Zweite Ina Reinders aus München. Nach der 180 km langen Radstrecke durch die Wetterau lag die 31-Jährige sogar knapp sechs Minuten vor der inzwischen von Wenke Kujala (Hil-

poltstein) angeführten Verfolgergruppe. Auf der Marathonstrecke rund um den Frankfurter Römerberg legte Wellington sogar noch einmal zu und siegte letztlich mit fast 26 Minuten Vorsprung auf Titelverteidigerin Nicole Leder aus Darmstadt (9:17:26), die sich damit

ebenso wie die Dritte Wenke Kujala aus Hilpoltstein (9:24:54) sowie die Vierte Meike Krebs aus Frankfurt (9:30:47) für die Weltmeisterschaft im Oktober auf Hawaii qualifizierte. Dort hatte im vergangenen Jahr Wellington triumphiert. Jetzt hat die Engländerin ihre Titelsammlung erweitert, darf sich künftig auch Europameisterin nennen. Nicole Leder, die nach dem Schwimmen Dritte und nach dem Radfahren sogar nur Fünfte war, zeigte Moral und machte mit der zweitbesten Laufzeit von 3:11:20 Stunden noch drei Plätze gut. Der Siegerin konnte sie aber nicht mehr gefährlich werden. „Gratulation an Chrissie Wellington. Sie hat eine Weltklasseleistung gezeigt, zu der man ihr nur gratulieren kann“, lobte Leder. Die



Siegerin Chrissie Wellington.

Foto: AP

37-Jährige selbst war über Platz zwei „superglücklich“, zumal das Rennen viel anstrengender als im vergangenen Jahr gewesen sei.

Die Offenbacher Profi-Triathletin Nicole Töpfer, die vergangenes Jahr Platz sechs belegt hatte, musste kurz vor Schluss wegen Magenproblemen aufgeben. Die 36-Jährige hatte gut losgelegt, war nach 53:58 Minuten aus dem Wasser gestiegen und hatte damit knapp eine Minute weniger als geplant benötigt. Für den zweiten Teil des Ironman hatte sich Töpfer eine Zeit von 5:05 Stunden vorgenommen, blieb aber in 5:09:22 Stunden leicht hinter der eigenen Vorgabe zurück. Trotzdem machte sie einen Platz gut und wechselte als Sechste auf die Laufstrecke. In der dritten von vier Runden war dann allerdings Schluss.